

Parlamentssitzung 15. November 2010

Traktandum 12

**1009 Postulat (BDP) "Könizer Strombörse"**

Beantwortung; Direktion Umwelt und Betriebe

**Vorstosstext**

Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Einführung einer "Könizer Strombörse" zu prüfen. Mit dieser soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass Könizer Einwohnerinnen und Einwohner sowie Könizer KMU Strom, der im Gemeindegebiet aus erneuerbaren Energiequellen produziert wird, einerseits verkaufen und andererseits kaufen können.

**Begründung**

Wohneigentümerinnen und -eigentümer, KMU und Landwirtschaftsbetriebe haben nur sehr beschränkt die Möglichkeit, sauberen Strom - das heisst aus erneuerbaren Energiequellen produzierten Strom - wirtschaftlich rentabel zu produzieren, geschweige denn zu verkaufen. Die Ursache hierfür liegt vor allem in der Beschränkung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV). Gerade diese braucht es aber, um in nachhaltige Stromproduktionen zu investieren.

Könizer Stromkonsumenten wiederum haben kaum die Möglichkeit, sauberen Strom (erneuerbare Energien) aus der eigenen Gemeinde zu beziehen.

Im Allgemeinen sind Wohneigentümerinnen und -eigentümer, KMU und Landwirtschaftsbetriebe bereit, in eine nachhaltige Stromproduktion zu investieren, sofern dies wirtschaftlich vertretbar, respektive rentabel ist. Umgekehrt gibt es auch viele Menschen, die bereit sind, mehr für ökologischen Strom zu zahlen, erst recht, wenn er in der eigenen Gemeinde produziert wird. Für Anbieter von ökologisch hergestelltem Strom und Käufer solchen Stroms soll in Köniz eine Austauschplattform geschaffen werden. Die Schaffung einer "Strombörse" ist zu prüfen. Ziel wäre es, dass Verträge zwischen "Produzenten" und "Abnehmer" unter Vermittlung der Strombörse zu Stande kämen, wobei der Strom-Verteiler der dritte Vertragsteilnehmer wäre. Man kann also von einer Koordinationsrolle sprechen. Die Strombörse sollte sich aus Vermittlungsgebühren selbst finanzieren. Die Strombörse verstanden als Koordinationsaufgabe kann, muss aber nicht zwingend der Gemeindeverwaltung übertragen werden.

**Eingereicht**

03.05.2010

**Unterschrieben von 32 Parlamentsmitgliedern**

Franziska Keller, Thomas Frey, Ulrich Witschi, Andreas Lanz, Philippe Guéra, Bernhard Bichsel, Heinz Engi, Hanspeter Kohler, Mark Stucki, Ignaz Caminada, Barbara Perriard, Christoph Salzmann, Mario Fedeli, Christian Roth, Martin Graber, Barbara Thür, Stephe Staub-Muheim, Anna Mäder, Laavanja Sinnadurai, Ruedi Lüthi, Annamarie Berlinger-Staub, Hansueli Pestalozzi, Liz Fischli-Giesser, Jan Remund, Daniel Krebs, Hans Moser, Stefan Lehmann, Niklaus Hofer, Thomas Verdun, Heinz Nacht, Elisabeth Rügsegger, Ursula Wyss

## **Antwort des Gemeinderates**

### **1. Ausgangslage**

Einwohnerinnen und Einwohner sowie Firmen aus der Gemeinde können seit ungefähr zehn Jahren zertifizierten Ökostrom aus Wasser, Sonne und Wind von der BKW FMB AG beziehen. Die Rechnungsstellung erfolgt normalerweise bequem zusammen mit der Rechnungsstellung für den Bezug der Elektrizität. Ökostrom kann jedoch auch von andern Anbietern - für eine Übersicht vgl. beispielsweise [www.topten.ch](http://www.topten.ch) - bezogen werden, auch für Strom aus Biomasse sowie für Mischprodukte.

Wie hoch der Anteil des insgesamt von der BKW FMB AG gelieferte Ökostroms in der Gemeinde Köniz ist und wie viele Haushalte und Firmen Ökostrom beziehen ist zur Zeit nicht bekannt. Eine entsprechende Anfrage wurde an die BKW FMB AG gerichtet.

Der Bezug von Ökostrom, welcher auf Gemeindegebiet produziert wird, ist bis heute nicht möglich, bzw. nicht institutionalisiert. Es gibt zwar einige grössere Produzentinnen und Produzenten von Ökostrom wie der Verein Solarkraft Köniz und der Heimverein Falkenstein Köniz. Ersterer verkauft ihren Ökostrom an eine Ökostrombörse ausserhalb der Gemeinde. Der Heimverein verkaufte den Ökostrom bis Ende 2010 an eine Unternehmung in Zug, bis diese den Vertrag kündigte.

### **2. Nachfrage nach lokal produziertem Ökostrom**

Es existieren keine Analysen bezüglich einer möglichen Nachfrage nach lokal produziertem Ökostrom in Köniz. Für lokale und regional hergestellte und nachhaltig produzierte Lebensmittel gibt es eine gewisse Nachfrage. Im Bereich Ökostrom ist dies sicher auch der Fall, wie hoch diese eingeschätzt werden könnte, ist nicht bekannt.

### **3. Bestehende Initiativen für die Produktion und Vermarktung von lokal hergestelltem Ökostrom**

Es gibt einige Beispiele von Institutionen, meistens sind es Vereine oder Genossenschaften, welche lokal oder regional hergestellten Ökostrom der interessierten Bevölkerung und auch Firmen anbieten. Oft kommen solche Angebote dank einem grossen Engagement von interessierten Personen zustande.

Ein Beispiel ist die Genossenschaft Solarkraftwerk Wohlen, welche zwei Solaranlagen betreibt, für mehr Informationen, vgl. auch [www.sokw.ch](http://www.sokw.ch). Beteiligt sind über 200 Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie auch die Einwohner- und die Kirchgemeinde. Die Genossenschafter erstehen den "solaren Mehrwert" mit dem Kauf von "Solarbausteinen", bzw. mit einem jährlichen Beitrag für eine bestimmte Menge Ökostrom.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt die Groupe E beim Projekt Sporthalle St Léonard in Fribourg, vgl. <http://sl.groupe-e.ch/de/>. Hier können Firmen und Privatpersonen Parzellen dieser prominenten Solarstromanlage kaufen, dies indem sie jährlich einen bestimmten Aufpreis bezahlen.

Solche Ökostrom-Projekte weisen eine grosse Ausstrahlungskraft auf und können gut kombiniert werden mit einer kontinuierlichen und lokal verankerten Öffentlichkeitsarbeit.

### **4. In Köniz - verschiedene Ansätze denkbar**

Eine Gemeinde kann sich in unterschiedlicher Art für die Produktion und Vermarktung von lokalem Ökostrom engagieren. Sie kann zu Beginn eines Projekts den Anstoss geben, eine permanente Koordinationsrolle übernehmen und/oder sich finanziell beteiligen.

Der Gemeinderat geht mit den Postulantinnen und Postulanten einig, dass die Idee einer "Königer Strombörse" geprüft werden soll. Auch aufgrund von bisherigen Erfahrungen in andern Gemeinden soll aufgezeigt werden, wie diesbezüglich vorgegangen werden könnte, welche Eckpunkte, insbesondere administrativer Aufwand und Finanzen, zu berücksichtigen wären und was die Rolle der Gemeinde sein könnte. Dabei muss berücksichtigt werden, dass ein solches Angebot sorgfältig und schrittweise aufgebaut werden müsste. Dies mit dem Ziel, der Königer Bevölkerung auch längerfristig Alternativen anbieten zu können.

### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird erheblich erklärt.

Köniz, 25. August 2010

Der Gemeinderat